



**BREMISCHE EVANGELISCHE KIRCHE**  
Landesverband Evangelischer

**Tageseinrichtungen für Kinder**

# Rahmenkonzept

für die

# Koordination Kita-Netzwerk

im Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder Bremen



# Vorwort

Am Anfang stand die Entscheidung des Bremer Senats, Ungleiches ungleich zu behandeln. Da wo Familien mit ihren Kindern in besonders schwierigen Lebenslagen den Alltag bewältigen müssen, stehen die Kindertageseinrichtungen vor besonderen Herausforderungen. Arbeitslosigkeit, Armut, fehlende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Kindeswohlgefährdung sind Kennzeichen dieser prekären Lebenssituation, die die Kinder in den Kindergartenalltag hineinbringen. Deshalb wurden in der Kindertagesbetreuung in Bremen den Trägern Mittel zur Verfügung gestellt, um in den Kindertageseinrichtungen mit ausgewiesenem Kita-Index dafür zusätzliche Stellen zu schaffen.

Innerhalb der Bremischen Evangelischen Kirche sind im Umfang von insgesamt 11 Vollzeitstellen an 20 Standorten teilweise im Verbund diese Stellen eingerichtet worden. Sie werden als Koordination Kita-Netzwerk bezeichnet und sind als Stabsstellen den Einrichtungsleitungen zugeordnet.

Mit dieser ergänzenden Personalausstattung können an den dafür vorgesehenen Standorten die zusätzlichen Aufgaben rund um die Familien und Kinder verantwortungsvoll angenommen und bearbeitet werden. Für die Kindertageseinrichtung bietet die Koordination Kita-Netzwerk die Möglichkeit, übergreifende Angebote – auch gemeinsam mit der Kirchengemeinde – zu entwickeln und zu gestalten, die die Kinder und ihre Familien in ihren Lebensbezügen ganzheitlich erreichen.

Im Landesverband ist eine Begleitgruppe für die Koordination Kita-Netzwerk eingerichtet worden. Im fachlichen Austausch mit den Koordinator\*innen und Einrichtungsleitungen fand eine weitere Klärung und Konkretisierung des Auftrages dieser Funktionsstellen statt. Zudem wurde von einer Gruppe aus Kitanetzwerkkordinator\*innen, Einrichtungsleitungen und Fachberatung ein gemeinsames Rahmenkonzept für diesen neuen Aufgabenbereich entwickelt und hiermit vorgelegt.

Danke an alle, die an der Erstellung und Beratung dieses Rahmenkonzeptes mitgewirkt haben.

Bremen, im März 2021



Dr. Carsten Schlepper  
Leitung Landesverband



# Inhalt

	<b>Einleitung</b>	<b>2</b>
<b>1.</b>	<b>Personelle und organisatorische Rahmenbedingungen</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Beratungsverständnis</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>Zielgruppe und Zielsetzung</b>	<b>5</b>
<b>4.</b>	<b>Formen der Umsetzung</b>	<b>6</b>
4.1	Angebote für Familien	6
4.2	Zusammenarbeit innerhalb der Kindertageseinrichtung und mit dem Frühförderzentrum	7
4.3	Kindeswohlsicherung	8
4.4	Vernetzung und Kooperation	9
<b>5.</b>	<b>Qualitätssicherung</b>	<b>10</b>
<b>6.</b>	<b>Weiterentwicklung</b>	<b>11</b>
	<b>Literaturhinweise/ Quellennachweise</b>	<b>12</b>

# Einleitung

Die Kindertageseinrichtungen der Bremischen Evangelischen Kirche bieten nicht nur ein qualifiziertes Bildungs- und Betreuungsangebot für Kinder an, sie sind auch Orte der täglichen Begegnung mit Eltern und Familien, die sich während der Kitazeit der Kinder ihrer Einrichtung zugehörig fühlen. Der Kontakt zu den Familien und ihrer Lebenswirklichkeit ist hier besonders intensiv und Unterstützungsbedarfe oder Notlagen werden sichtbar. An dieser Stelle wirksam zu unterstützen und Hilfen zu vermitteln, ist Auftrag der Kindertageseinrichtungen, übersteigt aber in herausfordernden Sozialräumen schnell die Kapazitäten von Fachkräften und Einrichtungsleitungen. Um dieser Situation wirksam zu begegnen, wurden 2018 und 2019 in Bremen Kita-Verstärkungsmittel für Einrichtungen in herausfordernden Lagen beschlossen mit dem Ziel, Einrichtungsleitungen zu entlasten und die Zusammenarbeit mit Familien, sowie die Vernetzung im Stadtteil zu intensivieren.

Der Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder setzt dies unter dem Namen »Koordination Kita-Netzwerk« um.

Familien sind der wichtigste Ort des Aufwachsens von Kindern, Kitas eine von ihnen akzeptierte Institution mit niedrigschwelligem Zugang. Da Bildungserfolg, Teilhabe und Gesundheit in hohem Maße vom Elternhaus abhängen, liegt der Fokus der Koordination Kita-Netzwerk auf der Stärkung der Familien, der Vernetzung im Sozialraum und der Unterstützung der Kitateams in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

# Personelle und organisatorische Rahmenbedingungen

Die Koordination Kita-Netzwerk ist Bestandteil des Angebotes Kindertagesbetreuung der Bremischen Evangelischen Kirche. Die Stellen sind als Stabsstellen in den Kitas mit einer Einrichtungsleitung als direkter Vorgesetzter konzipiert und in das jeweilige Einrichtungskonzept eingebunden.

Die Kitanetzwerkkoordinator\*innen arbeiten in unterschiedlichen Kontexten. Neben der Konstellation, dass die Koordination Kita-Netzwerk für ein Haus tätig ist, gibt es verschiedene Formen von Verbänden, in denen entweder mehrere Kitas in Trägerschaft einer/eines Kirchengemeinde (verbundes) oder auch mehrere Kitas in Trägerschaft unterschiedlicher Kirchengemeinden betreut werden.

Bei Kitanetzwerkkoordinator\*innen, die in Verbänden tätig sind, hat nur eine der Einrichtungsleitungen die Vorgesetztenrolle.

Kitanetzwerkkoordinator\*innen sind staatlich anerkannte Sozialpädagog\*innen oder verfügen über eine vergleichbare Qualifikation. Sie entwickeln ihr fachliches Profil im Rahmen von Fortbildungen kontinuierlich weiter.

Jeder/ jedem Kitanetzwerkkoordinator\*in steht mindestens an einem Standort ein gut ausgestattetes Büro zur Verfügung. In jeder Einrichtung kann ein Raum für ungestörte Gespräche genutzt werden. Die Koordination Kita-Netzwerk ist per (Mobil-)Telefon und Mail erreichbar.

Jede Einrichtung verfügt über ein festes Sachkostenbudget für den Bereich Koordination Kita-Netzwerk, um Maßnahmen eigenständig planen zu können.

Die rechtliche Grundlage für die Stellen der Koordination Kita-Netzwerk bildet das SGB VIII, insbesondere §§ 22 ff. (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege) und § 8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung).

Die Mitarbeitenden sind den Datenschutzrichtlinien der Bremischen Evangelischen Kirche verpflichtet. Für den Bereich der Kindeswohlsicherung ist dies im Kinderschutzkonzept<sup>1</sup> (S. 30 f.) spezifiziert.

<sup>1</sup> Kinderschutzkonzept – die Kita als sicherer Ort. Kinderschutz in den Kindertageseinrichtungen der Bremischen Evangelischen Kirche, Bremen 2016

# 2.

## Beratungsverständnis

Die Arbeit der Koordination Kita-Netzwerk geschieht unter dem Leitgedanken, dass Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft Expert\*innen für ihr Kind sind und sich dessen Wohlergehen wünschen. Im Zentrum des Handelns der Koordination Kita-Netzwerk stehen das Kindeswohl und die Umsetzung der UN-Kinderrechte.

Das Angebot der Koordination Kita-Netzwerk ergänzt die Fachlichkeit der jeweiligen Kita und ist eingebettet in deren Konzeption. Kitas sind Orte, an denen Bildung und Betreuung nur gelingen kann, wenn sich Kinder, Eltern und Personal wohlfühlen. Diese Haltung schafft die Voraussetzung für einen vertrauensvollen Umgang miteinander und für eine zielorientierte Arbeit, die den gesellschaftlichen und individuellen Themen konstruktiv begegnet.

Das Handeln der Koordination Kita-Netzwerk ist gekennzeichnet durch feinfühliges Beziehungsarbeit, die sich in Respekt, Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und größtmöglicher Transparenz zeigt. Neben der selbstverständlichen Fachlichkeit gehört zur Arbeitsethik auch eine vorurteilsbewusste Haltung, die Individualität, unterschiedliche Lebensweisen und kulturelle Vielfalt anerkennt und berücksichtigt. Die Kitanetzwerkkordinator\*innen begegnen ihrem jeweiligen Gegenüber klar, verbindlich und zuverlässig und arbeiten lösungsorientiert sowie ressourcenstärkend an den individuellen Fragen. Zum Selbstverständnis der Koordination Kita-Netzwerk gehört auch, die Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften und im Netzwerk zu initiieren und zu fördern und die Kompetenzen der/ des jeweils anderen wertzuschätzen.

Die Reflexion des eigenen Handelns, ein fehlerfreundlicher Umgang und ein angemessenes und sachliches Äußern von Kritik sind selbstverständlich. Darüber hinaus entwickelt die Koordination Kita-Netzwerk die eigene Fachlichkeit und Kompetenz, z. B. im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen stetig weiter.

## Zielgruppe und Zielsetzung

Die Zielgruppe des Angebotes »Koordination Kita-Netzwerk« ergibt sich aus der Verortung der Stellen durch die Stadtgemeinde Bremen in Kindertageseinrichtungen in sozioökonomisch benachteiligten Lagen. Viele Familien in diesen Stadtteilen sind Mehrfachbelastungen, wie z. B. Armut, Arbeitsplatzverlust, Fluchterfahrung, prekären Wohnsituationen, Brüchen im Leben oder Herausforderungen durch die Pflege von Angehörigen ausgesetzt. Dies mindert die Entwicklungs- und Teilhabechancen der Kinder, da Familie der zentrale Bildungsort für Kinder bleibt, auch wenn sie Angebote der Kindertagesbetreuung wahrnehmen. Familie meint in diesem Kontext jede Lebensform, in der Menschen Verantwortung füreinander übernehmen.

**Das Angebot »Koordination Kita-Netzwerk« ist in erster Linie präventiv, niedrigschwellig und inklusiv ausgerichtet. Es unterstützt alle Familien, deren Kinder die jeweilige Kita aufsuchen, ohne dass die Familien einen besonderen Bedarf anmelden müssen.** Neben der präventiven Arbeit werden gezielt Familien in Krisensituationen unterstützt und begleitet.

Die Stärkung der Familien geschieht abgesehen von den direkt an sie adressierten Angeboten auch dadurch, dass die Koordination Kita-Netzwerk die Fachkräfte der jeweiligen Einrichtungen in der Zusammenarbeit mit den Eltern und bei der Aufgabe der Kindeswohlsicherung unterstützt und berät. Dem zu Grunde liegt ein Kindeswohlverständnis, das sowohl den intervenierenden als auch den präventiven Kinderschutz berücksichtigt, wie auch die Umsetzung der Kinderrechte. Dabei richtet sich der Blick nicht nur auf die Familien, sondern auch auf das Handeln innerhalb der eigenen Institution.

Die Koordination Kita-Netzwerk verfolgt **zwei zentrale Ziele**, die in der nachfolgenden Beschreibung der Umsetzung ausdifferenziert werden:

- **Die Familien, deren Kinder die Kita aufsuchen, sind durch passgenaue Angebote in der Erziehung und Förderung ihrer Kinder unterstützt und gestärkt.**
- **Die Kita-Teams sind in der Wahrnehmung der Aufgabe der Kindeswohlsicherung durch die Koordination Kita-Netzwerk beraten und unterstützt.**

## Formen der Umsetzung

### 4.1 Angebote für Familien

Die Erziehung und Bildung von Kindern ist eine der bedeutendsten und auch anspruchsvollsten Aufgaben von Familien. Die Eltern sind die ersten und engsten Vertrauten ihres Kindes; sie kennen es am besten und wissen um seine Bedürfnisse und Interessen.

Die Angebote der Koordination Kita-Netzwerk verfolgen das Ziel, gemeinsam mit den Eltern ein gutes Aufwachsen der Kinder zu ermöglichen und ihnen Teilhabechancen zu eröffnen, bzw. diese zu wahren. Im Kern geht es darum, die elterlichen Kompetenzen zu stärken und ein bedarfsgerechtes Unterstützungsnetzwerk bereit zu stellen.

Die Koordination Kita-Netzwerk macht sich als **Anlaufstelle für Erziehungsfragen und andere Anliegen** rund um die Familie in den Einrichtungen bekannt und ist verlässlich ansprechbar. Sie fungiert gleichzeitig als **Brückenbauerin zu den Bildungs- und Unterstützungsangeboten** der Kirchengemeinde und des Sozialraums oder zu Beratungsmöglichkeiten bei spezifischen Fragen und Belastungen.

Die konkrete Ausgestaltung der Angebote variiert von Haus zu Haus und fügt sich in die jeweilige Einrichtungskonzeption ein. Eine **zielgruppen- und sozialraum-spezifische Bedarfsanalyse** geht jeder Planung voraus, um die individuellen Bedürfnisse und Themen der Familien vor Ort zum Ausgangspunkt für die Umsetzung zu machen.

Die Bedarfsermittlung geschieht z. B. durch regelmäßigen Austausch mit den Leitungen und Fachkräften der Einrichtungen, durch persönliche Kontakte zu Eltern, Elternbefragungen oder die Teilnahme am Elternbeirat. Die Familien sind so an der Planung der Angebote beteiligt und bekommen Raum für Eigenengagement.

Gleichzeitig verschaffen sich die Verantwortlichen in der Kita im Rahmen der Bedarfsanalyse einen Überblick über bereits vorhandene Angebote im Sozialraum.

**Die aus den Bedarfen entwickelten Angebote sind niedrigschwellig und inklusiv konzipiert, erleichtern die Kontaktaufnahme und schaffen Begegnungsmöglichkeiten.**

Mögliche Formen sind beispielsweise Eltern- und Familienbildungsangebote (ggf. mit externen Referent\*innen), thematische Gesprächskreise, Themenelternabende, offene Beratungsangebote oder Elterntreffpunkte in Form von Cafés.

## 4.2 Zusammenarbeit innerhalb der Kindertageseinrichtung und mit dem Frühförderzentrum (FFZ)

Um die Wirkung der zusätzlichen Ressource Koordination Kita-Netzwerk zu entfalten, ist es unabdingbar, dass sie als Bestandteil und Erweiterung des Angebotes der Kita gesehen und gestaltet wird. Die Einrichtungsleitung entwickelt gemeinsam mit ihrem Team Ziele für dieses Arbeitsfeld und integriert diese in die Einrichtungskonzeption.

Zu Beginn der Zusammenarbeit ist es notwendig, die **Arbeitsbeziehung zwischen Einrichtungsleitung und Koordination Kita-Netzwerk** zu klären. Dabei nehmen die Beteiligten u. a. das Rollenverständnis, die Verteilung von Verantwortung und Kompetenzen, eine klare Aufgabendefinition, Informationsfluss und Dokumentation in den Blick.

Es bedarf einer klaren Struktur für einen regelmäßigen und verbindlichen Austausch zwischen Einrichtungsleitung und Koordination Kita-Netzwerk.

Eine besondere Komplexität besteht an Standorten, an denen eine Kitanetzwerkkordinator\*in für mehrere Einrichtungen zuständig ist. Dort ist es notwendig, klare Vereinbarungen über Anwesenheitszeiten der Koordination Kita-Netzwerk in den jeweiligen Häusern entsprechend der Stundenkontingente zu treffen, und gleichzeitig Absprachen für einen flexiblen Umgang in Krisenfällen oder bei einem vorübergehenden Mehrbedarf in einem Haus zu finden. Alle Einrichtungsleitungen überprüfen gemeinsam mit der Koordination Kita-Netzwerk mindestens einmal jährlich ihre Zusammenarbeit. Bei Bedarf erfolgt eine Begleitung der Prozesse durch die Bezirkskoordination und die Fachberatung. Darüber hinaus ist es möglich, die Arbeitsstelle für Supervision und Gemeindeberatung unterstützend hinzuziehen.

Die Koordination Kita-Netzwerk macht sich allen Mitarbeitenden einer Einrichtung bekannt und tritt in einen kontinuierlichen **Austausch mit den pädagogischen Fachkräften**.

Um Bedarfe, aber auch Risiken und Gefährdungen möglichst frühzeitig zu erkennen und Hilfen zeitnah und gezielt anbieten zu können, finden regelmäßige Gespräche mit den Gruppenteams über die Wahrnehmung einzelner Kinder und die Belastungen ihrer Familien statt. Die Koordination Kita-Netzwerk stärkt die Fachkräfte in einer familienorientierten Haltung, sensibilisiert für Kinderrechte und Kinderschutz und begleitet und berät einzelfall- und anlassbezogen.

Als weitere relevante Kooperationspartner\*innen sind die **Fachkräfte des Frühförderzentrums** der BEK in den Kitas vor Ort. Durch sie werden Leistungen der interdisziplinären Frühförderung für Kinder mit anerkannten Förderbedarfen erbracht. Als Basis für eine gelingende Förderung gilt eine verbindliche Kooperation mit den Eltern und den Fachkräften in der Kita. Die Strukturen für die Zusammenarbeit zwischen Kita und FFZ werden am Anfang jedes Kindergartenjahres unter Beteiligung der Koordination Kita-Netzwerk definiert. Dabei ist eine gemeinsame Verständigung über die Zuständigkeiten und eine Rollenklärung wichtig, um eine abgestimmte Beratung der Familien sicher zu stellen. Fallbezogen sind im Verlauf des Kindergartenjahres unter Umständen weitere Abstimmungsprozesse erforderlich.

## 4.3 Kindeswohlsicherung

Kinder zu stärken und vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, ist nach dem SGB VIII der gesetzliche Auftrag aller Mitarbeitenden in Kindertageseinrichtungen. Die Kitas der Bremischen Evangelischen Kirche sollen »Kompetenzorte« sein, an denen Kinder in Situationen von Not und Gewalt Erwachsene vorfinden, die verlässlich und schützend an ihrer Seite stehen und kompetent Hilfen in die Familien vermitteln. Gleichzeitig sollen die Kinder die Kita selbst als »sicheren Ort« erleben, an dem sie vor Übergriffen oder Grenzverletzungen durch andere Kinder oder Mitarbeitende geschützt sind. Dies erfordert immer auch einen kritischen Blick in die eigene Institution.

Mit dem Kinderschutzkonzept<sup>2</sup> hat der Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder einen für alle Mitarbeitenden verbindlichen Leitfaden geschaffen, der sowohl das **Vorgehen bei vermuteter Kindeswohlgefährdung** regelt als auch **präventive Maßnahmen** beschreibt, die dazu dienen, den ethischen und gesetzlichen Verpflichtungen für eine umfängliche Sicherung des Kindeswohls in der Kita nachzukommen (z. B. Beschwerdeverfahren). Über Intervention und Prävention hinaus geht es bei der Kindeswohlsicherung auch darum, **Kinder in der Kenntnis und Verwirklichung ihrer Rechte** entsprechend der UN-Kinderrechtskonvention zu **stärken** und zu unterstützen.

<sup>2</sup> Kinderschutzkonzept – die Kita als sicherer Ort. Kinderschutz in den Kindertageseinrichtungen der Bremischen Evangelischen Kirche, Bremen 2016

Es ist eine der zentralen Aufgaben der Kitanetzwerkkoordination, die Kita-Teams in diesem weit gefassten Sinne bei der **Umsetzung des Kinderschutzkonzeptes** zu begleiten.

Im Fall einer vermuteten Kindeswohlgefährdung durch die Eltern oder das familiäre Umfeld ist das Vorgehen im **Leitfaden zur Kindeswohlsicherung** (ebd., S. 23 ff.) geregelt. Darin ist beschrieben, dass die Einrichtungsleitung die Verantwortung für den gesamten Prozess trägt. Sie delegiert die Federführung für die weitere Prozessbegleitung an die Koordination Kita-Netzwerk, die ihrerseits eine Bearbeitung entsprechend des Leitfadens zur Kindeswohlsicherung sicherstellt. Die Fallverantwortung verbleibt jedoch immer bei der Einrichtungsleitung.

Das erfordert, dass sich Einrichtungsleitung und Koordination Kita-Netzwerk zu Beginn ihrer Zusammenarbeit über Aufgaben, Abläufe und Kommunikationsstrukturen in solchen Prozessen verständigen. Unabdingbar sind ein hohes Maß an Transparenz und ein kontinuierlicher Austausch, der sicherstellt, dass beide Seiten stets über aktuelle Ereignisse informiert sind.

Die **Dokumentation bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung** wird von allen beteiligten Fachkräften, die Beobachtungen machen (pädagogische Fachkräfte, Frühförderfachkräfte, Koordination Kita-Netzwerk, Einrichtungsleitung) geführt und ist an einem datensicheren Ort für die involvierten Fachkräfte zugänglich.

Im Falle eines Dissens zwischen der Einrichtungsleitung, den beteiligten Fachkräften und/ oder der Koordination Kita-Netzwerk im Umgang mit einem Kinderschutzfall, z. B. durch unterschiedliche Risikoeinschätzungen, wird eine qualifizierte Beratung in Anspruch genommen, die die Perspektive von außen ermöglicht (z. B. durch die Fachberatung des Landesverbandes oder eine andere externe Beratungsstelle).

#### 4.4 Kooperation und Vernetzung

Die Gemeinden der Bremischen Evangelischen Kirche als Träger der Kita sind eingebunden in Sozialräume, in denen sie selbst und andere eine Vielzahl von Unterstützungs- und Begegnungsmöglichkeiten für Familien bereitstellen. Oft stehen die jeweiligen Angebote aber für sich, sind unverbunden und nicht immer bei den Familien bekannt. Da die Inanspruchnahme unterstützender Bildungs- und Beratungsangebote für Kinder und Eltern einen wesentlichen Anteil am Abbau von Bildungsbenachteiligungen hat und für größere Chancengerechtigkeit sorgt, besteht eine Kernaufgabe der Koordination Kita-Netzwerk darin, **tragfähige Kooperationsbezüge und Netzwerke im Sozialraum** aufzubauen, um den Familien einen niedrigschwelligen Zugang zu passgenauer Unterstützung zu ermöglichen.

Aufgabe der Koordination Kita-Netzwerk ist es, das sozialräumliche Umfeld und die vorhandenen Angebote zu analysieren, auf Partner\*innen zuzugehen und in einen persönlich-fachlichen Dialog einzutreten. Die Koordination Kita-Netzwerk engagiert sich in sozialräumlichen Netzwerken und hat im Rahmen dessen auch die Möglichkeit, auf Missstände und Bedarfe hinzuweisen und politisches Handeln im Sinne der Familien einzufordern.

Die Vernetzung bezieht sich in erster Linie auf nahe gelegene Einrichtungen im Stadtteil, die für die Familien gut erreichbar sind. Relevante Kooperationspartner\*innen sind zum Beispiel Schulen, Häuser der Familie, das Quartiersmanagement, (Sport-)vereine, das Amt für Soziale Dienste oder Beratungsstellen.

Für spezielle Themen ist unter Umständen eine Vernetzung mit Einrichtungen, die bremenweit agieren notwendig.

Den Familien werden aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Einrichtungen und Angeboten z. B. durch Flyer, Broschüren oder Aushänge zugänglich gemacht. Netzwerkpartner\*innen können zudem als Referent\*innen für themenbezogene Anlässe oder zur Vorstellung ihres Angebots in die Kita eingeladen werden.

Die Koordination Kita-Netzwerk fungiert als **Brückenbauer\*in zu gemeindlichen Angeboten und anderen Institutionen im Sozialraum** und begleitet bei Bedarf den Übergang. Zudem kooperiert sie, wenn dies hilfreich und von den Familien gewünscht ist, auch einzelfallbezogen mit den Akteur\*innen, die die Familien unterstützen und die Entwicklung der Kinder fördern (z. B. Ärzt\*innen, Therapeut\*innen).

# 5.

## Qualitätssicherung

Der Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder hat 2014 einen Qualitätsentwicklungsprozess mit den evangelischen Kitas gestartet, dessen Grundlage das Handbuch »Qualität von Anfang an«<sup>3</sup> ist. In einigen Aspekten, wie z. B. Kindeswohlsicherung oder Zusammenarbeit mit Eltern bilden sich auch Tätigkeitsbereiche der Koordination Kita-Netzwerk ab, und es gibt für diese Punkte Instrumente zur Überprüfung der eigenen Arbeit. Der Bereich der Sozialraumorientierung und Vernetzung ist bisher im Qualitätssystem noch nicht berücksichtigt. Aktuell werden in Bremen in einer trägerübergreifenden Arbeitsgruppe Qualitätsversprechen entwickelt, die für alle Bremer Kitas Geltung erlangen sollen. Danach wird das Handbuch »Qualität von Anfang an« überarbeitet und weiterentwickelt.

Um die Qualität der Arbeit im Bereich Koordination Kita-Netzwerk zu überprüfen, bedarf es einer jährlichen Evaluation, sowohl der Passgenauigkeit und Wirksamkeit der Angebote als auch der Qualität der Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit. Dafür ist es notwendig, entsprechende Instrumente zu entwickeln.

<sup>3</sup> Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder Bremen (2016): Qualität von Anfang an. Die Qualitätsversprechen der Ev. Tageseinrichtungen für Kinder

## Weiterentwicklung

**Es gilt, die Koordination Kita-Netzwerk in das Angebot für Familien einzubetten, mit dem die jeweilige Kirchengemeinde in den Stadtteil wirkt, und deren vielfältige Ressourcen für die gemeinsame Weiterentwicklung im Sinne der Familien zu nutzen.**

Zudem besteht die Möglichkeit der Weiterentwicklung der Koordination Kita-Netzwerk im Rahmen des Vorhabens der Stadtgemeinde Bremen »**KiFaZ – Weiterentwicklung von Bremer Kitas zu Kinder- und Familienzentren**« nach dem Ansatz »GaBi – Ganzheitliche Bildung im Sozialraum« zusammen mit dem Felsenweg-Institut der Karl-Kübel-Stiftung. Dafür liegt ein Begleitkonzept<sup>4</sup> vor, das die Arbeit an verschiedenen Entwicklungsfeldern und die Begleitung, Qualifizierung und Beratung durch die dafür eingerichtete Servicestelle beschreibt.

Auch die **Fachberatung des Landesverbandes** begleitet die Einrichtungen nach Bedarf bei der Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes Koordination Kita-Netzwerk, z. B. durch fachliche Impulse, Unterstützung der konzeptionellen Arbeit oder mit Fortbildungen. Dabei wird für die betreffenden Einrichtungen eine gute Verzahnung der Prozessbegleitung durch die Servicestelle des Felsenweg-Instituts und die Fachberatung des Landesverbandes angestrebt.

Im Landesverband sorgen Fachberatung und Bezirkskoordination im Tandem dafür, dass für den Bereich relevante Informationen an die Einrichtungsleitungen und Kitanetzwerkkoordinator\*innen weitergegeben werden.

Eine zusätzliche Ressource für die Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes liegt in der **Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk**, das mit umfassender Kompetenz im Bereich der Eltern- und Familienbildung für die gemeinsame Entwicklung neuer Formate und Angebote zur Verfügung steht.

Als weiterer Entwicklungsbereich ist auch die **digitale Vernetzung mit Eltern** zu sehen, die in naher Zukunft mit der Family-App aufgebaut werden kann.

Im Rahmen von **Supervision und kollegialer Beratung** innerhalb ihrer Berufsgruppe reflektieren die Kitanetzwerkkoordinator\*innen ihr Handeln und entwickeln das Konzept weiter.

Nicht starre Konzepte, sondern Anpassungsfähigkeit und Dynamik sind im Arbeitsbereich Koordination Kita-Netzwerk erforderlich, um den individuellen Bedarfen vor Ort gerecht zu werden. Deshalb steht dieses Rahmenkonzept als »Momentaufnahme« und bedarf der stetigen Konkretisierung und Fortschreibung.

<sup>4</sup> Felsenweg-Institut der Karl-Kübel-Stiftung (2020): Begleitkonzept für die Entwicklung von Kinder- und Familienzentren der Stadtgemeinde Bremen

# Anhang

## Literaturhinweise/ Quellennachweise

- Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder (2016):  
Qualität von Anfang an.  
Die Qualitätsversprechen der Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder
- Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder (2016):  
Kinderschutzkonzept – die Kita als sicherer Ort. Kinderschutz in den  
Kindertageseinrichtungen der Bremischen Evangelischen Kirche
- Felsenweg-Institut der Karl-Kübel-Stiftung (2020):  
Begleitkonzept für die Entwicklung von Kinder- und Familienzentren der  
Stadtgemeinde Bremen

# Impressum



**Herausgeber:**  
**Landesverband Evangelischer  
Tageseinrichtungen für Kinder in Bremen**

Leitung: Dr. Carsten Schlepper  
Slevogtstraße 50-52 · 28209 Bremen  
Telefon 0421/3 46 16 - 0  
Fax 0421/3 46 16 - 59  
Landesverband@kirche-bremen.de

Bremen, im März 2021

© Rossberg-Gestaltung, 2021

Nachdruck – auch auszugsweise – sowie Weitergabe mit Zusätzen, Aufdrucken oder Aufklebern ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Die Inhalte wurden von den Autorinnen und dem Herausgeber sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Autoren oder des Herausgebers für Personen-, Sach- und/oder Vermögensschäden ist ausgeschlossen.





**Landesverband Evangelischer  
Tageseinrichtungen für Kinder in Bremen**

Leitung: Dr. Carsten Schlepper  
Slevogtstraße 50-52 · 28209 Bremen  
Telefon 0421/3 46 16 - 0  
Fax 0421/3 46 16 - 59  
[Landesverband@kirche-bremen.de](mailto:Landesverband@kirche-bremen.de)

